

# Calwer Wochenblatt

№ 75

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Abonnementsgebühren betragen im Viertel und im halben  
Jahre 8 Mk. im Jahre 16 Mk. unter Nachzahl. in Vgl.

Dienstag, den 27. Juni 1899.

Einzelheftlicher Abonnementspreis in der Stadt Mk. 1.10  
im Haus gebracht, Mk. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk.  
Außerhalb Mk. 1.25.

## Wir bitten

die werthen Leser des Wochenblattes um baldige Erneuerung des Abonnements für das III. Quartal und laden zu weiteren Bestellungen hiemit freundlichst ein.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Die Ortsbehörden

werden unter Hinweis auf den Minist.-Erlass vom 2. d. M. (Amtsbl. Nr. 14 S. 199) betr. das Mobilmachungsbüchlein, angewiesen, das in ihrem Besitz befindliche Exemplar des Mobilmachungsbüchleins gemäß Ziffer 2 des genannten Minist.-Erlasses richtig zu stellen.

Es ist demnach in §. 7 auf S. 9 zu setzen: „Militärtransportordnung für Eisenbahnen vom 18. Januar 1899 Reichsgesetzbl. S. 15“ und unten: „Bergl. Min.-Anschl. 1899 S. 199“.

Calw, den 24. Juni 1899.

R. Oberamt.  
Boelter.

## Neuigkeiten.

r. Calw, 26. Juni. Ein stattlicher Zug Turner und Turnschüler bewegte sich gestern Nachmittag vom Marktplatz, wo die Fahne abgeholt wurde, mit Musik und Trommelschlag zur Turnhalle und zum dabei liegenden Turnplatz, um das sog. Reichert'sche Preisturnen abzuhalten. Der + Mühlbesitzer Wihl. Reichert hier, ein großer Freund der Jugend und ein begeisterter Anhänger der edlen Turnkunst, stiftete i. B. dem hiesigen Turn-

Berein ein Kapital von 1000 M., dessen Zinsenertrag alljährlich zu Preisen für Turnschüler und die Zöglinge des hiesigen Turnvereins zu verwenden ist. Daß eine solche Stiftung schöne Früchte zu zeitigen im Stande ist, mußte sich gestern jeder der zahlreichen Zuschauer sagen, die den heißen Wettkampf mit anspannen und der auch vom kleinsten Knirps mit zäher Ausdauer durchgeführt wurde, es wäre daher nur zu wünschen, daß eine immer größere Anzahl der hiesigen jungen Leute zum Anschluß an den Turnverein und zur Teilnahme an den körperlichen Übungen sich entschließen. Insbesondere den vielen Handwerkerlehrlingen, die in den Sommerabenden in der Gegend der unteren Marktstraße mäßig herumsehen und dort nicht immer gerade musterhaft sich aufführen, wäre der Besuch des Turnplatzes, wo unter zwar strenger, aber liebevoller Aufsicht geturnt und kameradschaftlicher Geist gepflegt wird, in deren eigenstem Interesse sehr zu empfehlen. Der Vizevorsitzende des Turnvereins, Herr Altknecht Staudenmeyer, der in Abwesenheit des Vorstandes die Preisverteilung vornahm und vor derselben in einer Ansprache die Wichtigkeit und die Gleichgültigkeit geißelte, die viele junge Leute von der Teilnahme am Turnen fern hält, sprach sicher vielen aus dem Herzen und jeder Freund der Jugend und Jeder dem die Zukunft unseres Vaterlands am Herzen liegt, muß wünschen, daß der Aufforderung zur Pflege regelmäßiger körperlicher Übungen in immer steigendem Maße entsprochen werde. Noch müssen wir die Thätigkeit des Turnwartes Joseph Hans, in dessen Händen die turnerische Leitung des Preisturnens lag und der mit seinen Turnern die beim Landesturnfest in Cannstatt im nächsten Monat vorkommenden Stab-

übungen in exakter, starrer Weise vorführte, lobend hervorheben.

§ Calw. Am letzten Samstag nachmittag 3 Uhr brannte in Althengstett ein mit Holz angefülltes Kellerübergebäude, dem Jaf. Angerhofer und Gottlieb Fik gehörend, nieder. Das Feuer soll von Kindern entfacht worden sein.

[Amtliches vom Staatsanzeiger.] Am 23. Juni d. J. ist von der evangelischen Oberschulbehörde die erste Schulstelle in Löwenstein dem Schullehrer Pfeiffer in Sonnenhardt, Bezirks Calw, übertragen worden.

— Zur Veretzung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen ist laut Bekanntmachung des Kathol. Kirchenrats für befähigt erkannt worden: Sophie Heinkele von Weilderstadt.

— Vom 1. Juli ab kann Expressgut auch nach sämtlichen bayrischen Stationen bis zum Gewicht von 100 Kilogr., sofern der Umfang nicht gar zu groß, resp. die Verladung nicht zu schwierig ist, zum Versand kommen.

Stuttgart, 22. Juni. (Schöffengericht.) Vor dem Schöffengericht hier fand heute Vorm. eine Verhandlung vor zahlreichem Publikum statt, in dem besonders Freunde des Radfahrersports und Geschäftsleute vertreten waren; vor dem Gerichtshof stand als corpus delicti ein Geschäftsrad, das auf allen Seiten die Firma Otto Heinrich, Kollerei Weiblingen, l. Hofl., Rothestr. 42, Telefonnummer 1359, sichtbar trug. Der Inhaber dieser Firma, Otto Heinrich, war mit der Stuttg. Polizei in Konflikt gekommen, welche, gestützt auf den Buchstaben des Ortsstatuts für den Fahrradverkehr, von ihm die Anbringung von Nummernplatten auf dem

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

## Herzenskämpfe.

Erzählung aus den Befreiungskriegen von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Der Kampf war nur ein kurzer, er war bald entschieden, wer von den Franzosen nicht unter den Säbelhieben oder Rosseshufen zu Boden geworfen worden war, wurde gefangen genommen.

Als der Kampf schon zu Ende war, konnte Westermann sich erst bei seinem Rittmeister melden und kurz berichten, was er während seiner Abwesenheit vom Truppenteil alles erlebt hatte.

Groß war die Freude der zum Tode verurteilten Deutschen, die eigentlich schon alle Hoffnung auf Rettung aufgegeben und mit dem Leben abgeschlossen hatten. Sie waren nicht allein vom Tode errettet, sondern auch aus französischen Diensten befreit, denn nun bestand keine Gefahr mehr, daß sie noch einmal in Gefangenschaft, noch einmal in eine so schredliche Lage kommen würden.

Als Westermann mit seinem Bericht an den Rittmeister zu Ende war, da erinnerte er sich zuerst des tapferen, unerschrockenen Sapper-Sergeanten, den er zuletzt unter dem Weidenbaum gesehen hatte, wo er furchtlos den Tod erwartet hatte. Westermann ließ seinen Blick umherschweifen, richtig, dort bei der Weide lag der Sergeant. Mit wenigen Sägen war er bei ihm. In der Hand noch die Axt haltend, mit welcher er sich gegen die anstürmenden Deutschen im Augenblick der Verdrängung verteidigt hatte, lag der Sergeant, aus mehreren Wunden blutend, wie leblos am Boden.

Westermann rief schnell einen Chirurgen herbei, die reichlich zu thun hatten, denn die Deutschen hatten tüchtig eingehauen und es hatte gefährliche Schrammen gegeben. Der Chirurg untersuchte auf wiederholte Bitten die Wunden des Sergeanten. Die Verwundung war glücklicherweise keine gefährliche, und als dem Verwundeten erst ein Verband angelegt und ihm etwas Branntwein eingefloßt worden war, da schlug er die Augen auf. Als sein mütter Blick auf Westermann fiel, den er erkannte, lächelte er freundlich.

„Wo sind meine Kameraden?“ fragte er leise.

„Tod, verwundet oder gefangen, wie es im wechselnden Kriegsglück zu geschehen pflegt,“ antwortete Westermann, doch der Sergeant hatte diese Worte schon nicht mehr vernommen, wie zum Schlummer waren ihm die Augen wieder zugefallen.

Was war mit dem Verwundeten zu thun? Diese Frage legte sich Westermann vor. Er überlegte lange hin und her, der Gedanke, ihn gleich den anderen seinem Schicksal zu überlassen, gewann nur wenig Raum bei ihm, seit er den Charakter dieses Mannes bei seiner Beurteilung kennen gelernt hatte, da schien es ihm ein Unrecht, ihn seinem Schicksal zu überlassen. Kurz entschlossen begab er sich endlich zu seinem Rittmeister und bat um die Erlaubnis, für den verwundeten Sergeanten einen besonderen Wagen aus dem nächsten Orte holen zu dürfen, um ihn nach dem Zollhause zu fahren und ihn in die Pflege Josefins zu geben. Es war dies ein schwerer Entschluß für Westermann, denn er hatte die beim ersten Zusammentreffen zu der Bölsnerstochter gefasste tiefe Zuneigung noch nicht völlig aus seinem Herzen zu reißen vermocht; er war überzeugt, wenn er den Sergeanten jetzt in das Zollhaus brachte, damit der Liebe dieser beiden jungen Leute nur Vorbehalt zu leisten, während er selbst jeder Hoffnung entsagen mußte, es war ein schwerer Herzenskampf für ihn, — die Nächstenliebe trug den Sieg davon.

Geschäftsrad verlangte. Heinrichs ließ durch seinen Bert. R. A. Dr. Wilczewsky erklären, daß er vertrauensvoll das Schöffengericht anrufe und sich dem Spruch desselben fügen wolle. Der Bert. führte unter Demonstrationen an dem Geschäftsrad aus, daß dasselbe in jeder Beziehung den Grundgedanken der Ordnungsvorschriften gerecht werde und daß es doch sinnwidrig wäre, wenn man bei der Fülle von Aufschritten noch die daneben verschwindende Nummerierung verlange. Das Gericht hielt sich indessen an den Buchstaben der Verordnung und erkannte demgemäß auf Anbringung einer gewöhnlichen Nummernplatte.

Stuttgart, 23. Juni. (Kammer der Abgeordneten). Präf. Bayer eröffnet die Sitzung vorm. 9 1/2 Uhr. 1. Punkt der Tagesordnung war: Bericht der Finanzkommission über die Eingaben der Hausväter und Lehrer an den württ. Rettungsanstalten. — Berichterst. Prälat v. Sandberger: Die Bitte der Hausväter und Lehrer an Rettungsanstalten um Gleichstellung mit den Volksschullehrern hinsichtlich der Verleihung von Alterszulagen sei keine neue. Die Hausväter seien zugleich Lehrer an den betr. Anstalten und werden privatim angestellt, stehen aber als Anstaltschullehrer auch unter der Aufsicht der Bezirkschulinspektoren. Es dürfe nun wohl als bekannt vorausgesetzt werden, daß diese Hausväter ein sehr anstrengendes Amt haben. Ihre Arbeit währe den ganzen Tag über. Man könne das Maß von Treue, das sie aufweisen, nicht hoch genug anerkennen. Man könnte sich daher wundern, daß dieser schon vor 12 Jahren eingelassenen Bitte noch nicht entsprochen worden sei. Man sage ja, das Einkommen der Hausväter sei ein ziemlich großes. Aber man dürfe füglich von dem Einkommen des Hausvaters auch ein gutes Teil auf die Arbeit der Hausmutter rechnen, die ebenfalls viel Arbeit habe. Auch sonstige Bedenken formaler Art könne er nicht als ganz richtig zugeben. Man sage, die Anstellung dieser Lehrer sei eine rein private. Allein man habe füglich die Verhältnisse der auch in privaten Stellungen befindlichen Lehrerinnen geregelt und ihnen staatliche Zulagen gewährt. Wie die Regierung dieses Zulagewesen regeln wolle, das überlasse er ihrer Berücksichtigung. Da in der Kommission einige Mitglieder statk Bedenken formeller Art geäußert haben, so habe man sich schließlich auf folgenden Antrag vereinigt:

Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, die Eingabe um Gewährung von Alterszulagen an die Lehrer und Hausväter an den Rettungsanstalten der Regierung zur Erwägung zu übergeben.

Nieder (B.): Es könne sich nicht um starke Belastung der Staatskasse handeln, wenn man dem berechtigten Wunsch der fragl. Lehrer nachkomme. Diese Lehrer müssen dasselbe leisten wie Volksschullehrer, ja noch Schwierigeres, und sie haben die Kinder auch in der freien Zeit zu beaufsichtigen. Es sei angezeigt, sich dieser Lehrer anzunehmen; es sei

nicht so leicht, Lehrer für die Rettungsanstalten zu sein. Die formellen Bedenken seien nicht erheblich. Für die verwahrlosten Kinder müßte der Staat auch eintreten, wenn die Privatanstalten die Aufgabe nicht übernehmen würden. Auch habe der Staat durch Gewährung der Pensionsberechtigung an diese Lehrer schon einen Schritt gethan; er möchte ferner an die Gewährung der Alterszulagen für die Privatdöchter-schulen erinnern. Er möchte, wie der Berichterstatter, bitten, einmütig dem Kommissionsantrag beizutreten. — Schreyf (Konj.): Er unterschreibe das eben Vernommene. Es sei gerade für die Erziehung verwahrloster Kinder wichtig, daß der Vorstand eines solchen Hauses ein genügendes Auskommen habe. Er erkenne an, daß die Anstalten auch bis jetzt schon vom Staat vielfältig unterstützt worden seien, aber man dürfe wohl noch weiter gehen. — Hoffner (D. P.): Im Bezirk Calw besitze auch eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder, und er habe sich hier von der wichtigen Stellung der Lehrer und Hausväter berort überzeugt, daß er glaube, man könnte wohl noch einen Schritt weiter gehen und die Bitte der Lehrer der Regierung zur Berücksichtigung übergeben. Er werde einen dahin gehenden Antrag stellen. Die geltend gemachten Bedenken seien nur formeller Art. Der Redner schildert dann die verantwortungsvolle, mühselige und schwierige Aufgabe der Hausväter u. an Rettungsanstalten, denen die Thätigkeit der Hausmütter zur Seite trete. Er möchte bitten, seinem Antrag beizutreten. — Gröber: Er hätte sich, wenn Hoffner es nicht gethan hätte, erlaubt, einen Antrag auf Berücksichtigung zu stellen. Die formellen Bedenken halte er nicht für ausschlaggebend. Die Honorierung sei durchaus keine zu hohe. — Rußbaumer (B.) spricht sich ebenfalls in diesem Sinn aus. — Bei der Abstimmung wird der Antrag Hoffner (Berücksichtigung) mit erheblicher Mehrheit angenommen. — Hierauf Beratung betr. Punkt 2 der Tagesordnung: Bericht der Finanzkommission über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Einrichtung eines Reservefonds der Staatseisenbahnen.

Stuttgart, 23. Juni. (Erwischte Diebe) Dem Vernehmen nach sind die vier Strauchdiebe, die an dem Ueberfall auf Pfr. Kelling vor dem Blauheurer Thor in Ulm beteiligt waren, nunmehr sämtlich dingfest gemacht; es sind: Christian Frey von Alfdorf, August Wohl von Nürtingen, Paul Mörd von Gschingen und Johann Ludmann von Stuttgart.

Stuttgart. Die Kaninchenplage. Dem R. Tagbl. wird berichtet: Neben den vielen Nachteilen und Mühen, die namentlich dem Weinbergbesitzer im Stuttgarter Thal in den letzten Jahren nicht nur durch Ungunst der Witterung, sondern auch durch verschiedene Krankheiten und sonstige Schädlinge erwachsen sind und noch erwachsen, macht ihm auch das immer noch zahlreichere Auftreten des wilden Kaninchens (Karnickels) viele Sorge. Es ist in manchen Lagen, hauptsächlich im nordwestlichen Teil

hiesiger Markung, nur mit großer Vorsicht und Mühe möglich, einen jungen Weinstock zu erziehen; das Pflanzen von Bohnen, Gemüse und jungen Bäumen ist sehr in Frage gestellt. Trogdem im letzten Winter über 100 Stück erlegt und in den letzten Wochen Höhlen mit Jungen ausgegraben wurden, scheinen sie doch nicht weniger zu werden. Der Ausschuß des Gäterbesitzer-Vereins hat in seiner letzten Sitzung diese Plage unserer Felder wiederholt eingehend behandelt und möchte die Besitzer von Grundstücken dringend ermahnt haben, wo Spuren von Kaninchen sich zeigen, ihr Grundstück genau zu besichtigen, verfallene Mauern, Raine, Steinhaufen, Höhlen in Häutchen und unter Holzbeigen, namentlich aber größere Öffnungen und Läufe im Boden sorgfältig zu untersuchen und was an Kaninchen gefunden wird, unschädlich zu machen. Wo und wie diese Tiere in unser schönes Stuttgarter Thal gekommen sind, darüber sind die Meinungen verschieden; daß sie von entpurrungen zahmen Stallkaninchen herkommen, kann nicht wohl möglich sein, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß entpurrungene zahme Kaninchen entweder ihren Stall wieder gesucht haben, oder elend umgekommen sind. Jene jedoch sind sofort als wilde Höhlenbewohner aufgetreten, und ihre ganze Lebensart und ihre Bewegung war von Anfang an eine andere als die der zahmen Kaninchen. Ob die für unsern Weinbau u. s. w. so verhängnisvolle Plage abgewendet werden kann, wird die Zeit lehren; immerhin ist es für den Weingärtner mehr als traurig, die Früchte seiner Arbeit auch noch durch Wildschaden beeinträchtigt zu sehen.

Gschlingen, 24. Juni. Auf dem heutigen Kirchsensmarkt waren ca. 70 Körbe zum Verkauf aufgestellt. Die Preise bewegten sich im Engros-Verkauf zwischen 22—28 Pfg. per Pfund, ausgemogen 24—30 Pfg. per Pfd. Der Verkauf ging gut, da täglich Händler am Bloke sind, welche die Ware nach auswärtig senden. Da die Frühfrüchte bald zu Ende gehen und die Mittelorten fehlen, ist der ziemlich hohe Preis ziemlich erklärlich. Schwarzen waren in solchen Mengen zugeführt, daß 3 B. Angersen pro 100 Stück zu 4 1/2 nicht abgesetzt wurden.

Blochingen, 23. Juni. Gestern abend zog ein elegant gekleideter Gauner die Aufmerksamkeit der Polizei dadurch auf sich, daß er in mehreren Geschäften seine Uhr versehen wollte. Da er sich nicht legitimieren konnte, wurde er verhaftet. Bei der Durchsuchung fanden sich eine Menge Papiere, ein Revolver, sowie mehrere Bunde Dietrichs bei ihm vor. Man glaubt in ihm einen fleckbrieflich verfolgten Verbrecher erwischt zu haben.

Tübingen, 23. Juni. Wie die Tübinger Chronik erzählt, hat die königliche Regierung dem Ersuchen der Stadtgemeinde Tübingen um Einführung der Fleischsteuer die Genehmigung erteilt. Die Fleischsteuer dürfte also wohl vom 1. Juli ab erhoben werden.

Auch der Rittmeister machte Einwände, einen einzigen der Feinde so zu begünstigen, als ihm Westermann die Treue dieses Mannes und sein heldenmütiges Benehmen geschildert hatte, da gab er seine Einwilligung. Westermann eilte nun wieder zu dem Verwundeten zurück, der noch immer mit geschlossenen Augen dalag; fürsorglich holte er einige der zerstreut umherliegenden Kleidungsstücke herbei und bittete den Sergeanten darauf, damit sich nicht durch das Liegen auf der kalten Erde die Verwundung verschlimmere, dann begab er sich auf die Suche nach einem Wagen.

Das Glück war Westermann günstig gewesen, es war ihm gelungen, bald einen Bauern zu treffen, der sich nach einigem Zureden und mit der Aussicht auf eine Belohnung bewegen ließ, den Verwundeten nach dem Zollhause zu fahren.

Als Westermann nach Verlauf einer Stunde auf den Schauplatz des Gefechts zurückkehrte, da fand er nur noch wenige seiner Kameraden vor, die damit beschäftigt waren, die Gefallenen in die Grube, die kurz vorher von den Franzosen aufgeworfen worden war, um die Getroffenen aufzunehmen, zu begraben. Das Regiment war weiter geritten, um die übrigen Gefangenen zu befreien, die Westermann in der Kirche verlassen hatte. Der Platz selbst wies noch deutlich die Spuren des Kampfes auf und auch der Sergeant ruhte noch dort, wo ihn Westermann verlassen hatte. Er wurde nun auf den Wagen gebettet und fort ging es dann nach dem Zollhause. —

Nach zweistündiger Fahrt gelangten sie am Zollhause bei der Brücke zu Treßlein an. Josefina, die durch das Fenster das Herannahen des Wagens bemerkt haben mochte, stand unter der Thür. Westermann winkte ihr aus der Ferne schon freundlich zu.

„Ach Ihr seid es!“ rief sie freudig erregt, als sie in dem Begleiter des Wagens den Oberjäger erkannt hatte, und kam einige Schritte entgegen.

„Ich bringe ihn wieder, Josefina,“ erwiderte Westermann geheimnisvoll.

„Wen?“ fragte sie neugierig.

„Nun, den tapferen Sappeur.“

„Aber wo ist er denn?“

„Hier im Wagen,“ erklärte Westermann. „Machet nur gleich ein gutes Bett zurecht, er bedarf vor allen Dingen der Ruhe, denn durch das lange Fahren ist er tüchtig durcheinander geschüttelt worden.“

Josefine sprang an den Wagen und zog den über den Verwundeten gedekten Mantel weg, doch mit einem Schrei des Entsetzens fuhr sie zurück und schrie verzweifelt:

„Ach Gott, er ist tot! O, Du mein einziger geliebter armer Eugen, wie muß ich Dich wiederfinden!“

Die bekannte Stimme hatte den Sappeur-Sergeant aus seinem tiefen Schlummer aufgeweckt. Er schlug die Augen auf und flüsterte nur leise:

„Du bist es, Josefina, Gott sei Dank, daß Du bei mir bist.“

„Er lebt, er lebt!“ rief sie freudetrunken und wollte ihn umarmen, doch da hielt sie Westermann zurück.

„Ihr könnt ihn auf der Stelle töten mit Eurem Ungestüm. Geht nur hinein und besorgt ein Bett und Thee,“ mit diesen Worten schob er das junge Mädchen vom Wagen weg.

Wie der Blitz eilte sie davon und in das Haus und schon nach wenigen Minuten kam ihr Vater mit dem Knechte herbei, die sehr behutsam den Verwundeten vom Wagen hoben. Westermann konnte leider nicht mit helfen, denn auch seine Wunde schmerzte ihn jetzt gar sehr, die Aufregung und die Anstrengung der letzten Stunden hatten sie ungünstig beeinflusst.

(Fortsetzung folgt.)

**Wfedelbach.** 24ten Montag ist ein Hagelwetter über unsere Markung gegangen, das gerade die besten Lagen der Weinberge hart mitgenommen hat. Die Aussichten waren schön. Steinobst fehlt ganz, Kernobst ist sehr wenig vorhanden, überdies haufen die Raupen auf den Bäumen. Weingärtner und Bauersleute zeigen wenig frohe Gesichter, dagegen sind unsere Handwerker vollauf beschäftigt. Weinberg und Heilbrunn bieten dem fleißigen Mann besten Verdienst, weshalb Alt und Jung Tag für Tag die Arbeiterzüge benützt, um draußen zu verdienen, was daheim fehlt. Ganz besonders dankenswert war die Fürsorge, welche von Seiten der hohen Staatsbehörden unserer Gemeinde zuteil geworden ist. Neue, schöne Straßen sind entstanden, das Wiesenthal zwischen Döringen und hier wurde entwässert, wodurch der Ertrag an Heu sich wesentlich gesteigert hat. Auch der Ort selbst hat in den letzten Jahren ein anderes Ansehen gewonnen. Zwei neue, schöne Kirchen sind entstanden, stattliche Straßen führen zur Höhe und gewähren eine schöne Aussicht, und auch die Schullokale entsprechen allen Anforderungen. Die Gemeinde hätte nie solche durchgreifende Umgestaltungen vornehmen können, wenn nicht von Seiten der Behörden helfend eingegriffen worden wäre. Ein letztes soll sich nun dem Neuen anschließen: eine eigene Heimat für die Kleinkinderpflege. Neben vorhandenen Stiftungen ist es die Fürsorge der Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins, die auch dieses Werk möglich machte. In kurzem hofft man das neue Haus zu beziehen.

**Saulgau, 23. Juni.** Heute früh nach 7 Uhr ereignete sich am Neubau des Thonwarenfabrik E. Bucher hier ein beklagenswerter Unglücksfall. Der 16 Jahre alte Bauprofilant Albert Weizer, gebürtig von Enzklösterle, D.N. Neuenbürg, war an diesem Gebäude beim Dachdecken beschäftigt; hierbei schritt er einen Fehltritt gemacht zu haben und stürzte aus bedeutender Höhe herunter. Nach kurzer Zeit war der hoffnungsvolle junge Mann eine Leiche.

**Wiberaich, 22. Juni.** Die Landjägermannschaften haben zurzeit strengen Dienst, da in den Landorten, wo jetzt alles im Feld beschäftigt ist, die Einbruchdiebstähle überhandnehmen. Dem großen Uhrenbierstahl folgte nun ein solcher in Nuttenweiler und in Edelbeuren.

**Dresden, 24. Juni.** Die in der Bottmerstraße Nr. 21 wohnende 71jährige Frau Amalie Hermadors, Witwe des Chauffeergeleitnehmers, wurde heute vormittag 10 Uhr von einem bis jetzt noch unbekanntem Individuum durch Erwidern getötet. Der Mörder entfloß, nachdem er die Wohnung ausgeraubt hatte. Es soll ein Schlossergeselle sein, der unter dem Vorgeben, ein Zimmer mieten zu wollen, sich bei der alleinlebenden Witwe eingeschlichen hatte. Der Raubmord erregt hier großes Aufsehen.

**Berlin, 24. Juni.** Die Paradedtage während der diesjährigen Kaisermanöver sind wie folgt festgesetzt. Am 4. September findet bei

Strasburg im Elsaß Parade über das XV. Armeecorps, am 7. September bei Stuttgart über das III. und am 8. September bei Karlsruhe über XIV. Armeecorps statt.

**Berlin, 24. Juni.** Der Lokal-Anzeiger meldet aus Kiel: Der Kaiser ließ gestern auf allen Kriegsschiffen durch elektrischen Signal-Apparat die Einverleibung der Karolinen-Inseln in deutschen Kolonien-Besitz bekannt geben, worauf die Besatzung ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

**Berlin, 24. Juni.** Aus Christiana wird der Bessischen Zeitung geschrieben: Kaiser Wilhelm wird in der Nacht zum 5. Juli bei der Landungsstation Kopervik eintreffen. Die Fahrt nach Gardanger, Voss, Stahlheim gedenkt der Kaiser in diesem Jahre ausfallen zu lassen und von Bergen aus grabenwegs nach den Romsdals-Fjorden gehen. Von dort aus reist der Kaiser nach Drontheim, um sodann nach Nordfjord zurückzukehren, wo Lön und Olden besucht werden sollen.

**Berlin, 24. Juni.** Der übliche Freitag-Nachmittagsempfang auf dem Auswärtigen Amt gestaltete sich gestern zu einer Huldigung für den Grafen von Bülow. Sämtliche hier anwesenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger sandten sich ein, um ihre Glückwünsche auszusprechen.

**Berlin, 24. Juni.** Der Lokal-Anzeiger meldet aus Tintau. Die Einwohner verschiedener bei Raomi gelegener Dörfer zersiedelten die von den deutschen Ingenieuren dort unternommenen Bahnbauten. Die Strafe folgte auf dem Fuße nach. Hauptmann Maurer, Chef der 1. Compagnie des See-Bataillons, wurde mit seiner Compagnie und 16 Reitern an Ort und Stelle geschickt, um die Aufrührer zu züchtigen.

**Berlin, 25. Juni.** Der Maurerstreik ist beendet. Die gestern vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts stattgefundenen Verhandlungen haben zu einem für beide Teile vorteilhaften Resultat geführt. Der Lohn soll bis zum 31. Dezember 1899 60 Pfg. pro Stunde, vom 1. Januar 1900 ab bis zum 30. September 1900 einschließlich 62 1/2 Pfg. und vom 1. Oktober 1900 bis zum 31. März 1901 65 Pfg. betragen. Die Arbeitszeit wird auf 9 Stunden festgesetzt. Es wird eine Kommission von 9 Arbeitgebern und 9 Arbeitnehmern gebildet, welcher die Regelung des Lohnverhältnisses, Einrichtung der Arbeitsstätten, die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern obliegen soll.

**Haag, 24. Juni.** Die Lage bezüglich der Frage des Schiedsgerichts hat sich gebessert. Unter den Delegierten hegt man größere Hoffnung, da die aus Berlin eingetroffenen guten Nachrichten eine Beibehaltung erwarten lassen. Der amerikan. Delegierte Holls versicherte, die Stellungnahme Deutschlands zur Sache werde übertrieben. Deutschland werde ebensowenig wie eine andere Macht zögern, das Schiedsgericht anzuerkennen, wenn es auf einer annehmbaren Grundlage beruhe.

**Haag, 24. Juni.** Der türkische Delegierte

auf der Friedenskonferenz Abdulla Pascha forderte den Hauptführer der Jungtürken Ahmed Riza zum Duell heraus wegen eines die Türkei beleidigenden gestern abgehaltenen öffentlichen Vortrages. Ahmed Riza lehnte ab, da sein Leben der Reformsache gehöre und das Duell auch in den mohamedanischen Ländern unbekannt sei.

**Paris, 25. Juni.** Der General Gallifet hat einem Redakteur des Pariser Journals folgende sensationelle Erklärung gemacht: Keine Maßregelung, sagt Gallifet ist gegen die Generale Zurlinden, Bois-diffre, Gonse und Pellieux in Aussicht genommen. Die Namen dieser vier Generale sind nicht einmal im Ministerrate genannt worden und ich bin sicherlich überzeugt, daß keiner meiner Kollegen an Gewaltmaßregeln denkt, die augenblicklich den Charakter von Verfolgung hätten. Mein Brief, durch welchen ich das Angebot des Postens des Kriegsministers annahm, enthält folgende Worte, welche sie veröffentlichen können. Es ist wohl zu verstehen, daß wir die Minister, die Armeen schützen, beschützen und verteidigen, während die Armeen andererseits ihre Befugnisse nicht überschreiten darf. Die Maßregeln, welche ich gegen die Generale Hartschmidt, Rogot und Sarce angeordnet habe, sind keine Strafmaßregeln. Ich bin überzeugt, daß ich weitere Maßregeln nicht zu treffen haben werde und daß alle Offiziere, geschützt und verteidigt, ihre Befugnisse nicht überschreiten werden. Was das Kriegsgericht von Rennes anbetrifft, so sind die Pläne, die den Ministern zugeschrieben werden, eine einfache Legende. Ich bitte Sie, folgende Erklärung nach meinem Diktat niederschreiben zu wollen: Ich gebe mein Ehrenwort, daß keiner von uns Ministern daran denkt, die Mitglieder des Kriegsgerichts von Rennes zu beeinflussen. Ob Dreyfus verurteilt oder freigesprochen wird, das Urteil wird auf loyale Weise gefällt werden.

**Reklametell.**

Die Furcht, daß Sonn- und Mondfinsternis eine unglückliche Bedeutung haben und Epidemien in deren Gefolge auftreten müßten, behauptete sich durch viele Jahrhunderte hindurch. Heute ist dies ganz anders, seitdem wir wissen, daß Epidemien und Seuchen durch jene kleinsten Lebewesen hervorgerufen sind, die heute jedermann unter dem Namen „Bakterien“ kennt. Aber nicht allein diese Krankheiten sind auf Bakterien zurückzuführen, auch viele Krankheiten der Haut haben darin ihre Ursache. Eine normale Haut bildet eine Schutzdecke gegen das Eindringen der Bakterien und der Grund, daß dem so ist, ist durch den Gehalt der Haut an einem für diese Bakterien völlig undurchdringlichen Fett bedingt, welches dem „Lanolin“ genannten Fett analog ist. Hieraus ergab sich von selbst die Anwendung des „Lanolin“ für die Hautpflege und als Schönheitsmittel. Man verwendet das „Lanolin“ in Form von Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin, das in den meisten Apotheken und Drogerien zu haben ist und in keinem Haushalte fehlen sollte. Beim Einkauf achte man darauf, daß jede Packung — Tube oder Dose — zur Garantie der Echtheit die Marke „Pflichting“ trage.

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
**Calw.**  
**Gläubiger-Aufruf**  
 ergeht in der Verlassenschaftsache  
 a. des am 11. April 1899 verstorbenen Johann Ludwig Weber, gewes. Notgerbers hier,  
 b. der am 21. April 1899 verstorbenen Barbara geb. Finkbeiner, getrennt lebenden Ehefrau des Dienstknechts Erhardt von hier.  
 Meldestermin 6 Tage.  
 Den 24. Juni 1899.  
 R. Gerichtsnotariat.  
 W. Ottmar.

**Stadt Calw.**  
**Bergebung von Bauarbeiten.**  
 Die pro Etatsjahr 1899/1900 zur Unterhaltung von Stütz- und Ufermauern, Dohlen, Sicherheitsgraben, Straßen und bei sonstigen baulichen Veränderungen erforderlichen Maurer-, Zimmer- u. Pfisterarbeiten sollen im Accord vergeben werden.

Kostenvoranschläge und Arbeitsbeschreibungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügliche Offerte bis längstens Donnerstag den 29. d. M. vorm. 10 Uhr einzureichen sind.  
 Den 26. Juni 1899.  
 Stadtbauamt.  
 H. H. H. H.

**Privat-Anzeigen.**  
**Gustav-Adolfs-Fest.**  
 12 Postkarten in feinsten Ausführung mit Ansichten aus der Reformationzeit empfiehlt  
**Emil Georgii.**

**Mädchen-Gesuch.**  
 Gegen hohen Lohn suche ich für sofort ein christliches Mädchen, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht.  
 Frau Marie Krüger, Kleinwildbad-Hirsau.

**Kaffee,**  
 roh und gebrannt, letzteren schon per Pfund 1 M., bis zu den besten Sorten, hält empfohlen  
**C. Serva.**  
 Jede Woche wird frisch gebrannt.

**Flaschenbier**  
 aus der Brauerei Wulle Stuttgart, empfiehlt  
**Ferdinand Aesch.**  
 (Sonntags ist mein Geschäft geschlossen.)  
 Unterzeichneter beabsichtigt sein einstockiges

**Wohnhaus**  
 mit Scheuer im Hengstetter Gäßle zu verkaufen. Liebhaber sind auf Samstag, den 1. Juli, mittags 12 Uhr, zu Wirt Pfau am Markt hier eingeladen.  
**Carl Braun,**  
 Schärer.

**Corinthen und Rosinen,**  
 neue beste Ware, sehr billig, empfiehlt  
**J. Herion.**

Ich erlaube mir, mein reichhaltiges Lager in  
**Pferde-Ohrenkappen, Pferde-Brustnecken,**  
 sowie  
**Hängematten**  
 bei billigem Preise zu empfehlen.  
**L. Schlotterbeck, Seiser.**

Altbulach.  
 Ein kräftiger Burche kann sofort in die  
**Lehre**  
 treten (auch über den Winter) bei  
**Johs. Ohngemach,**  
 Maurermeister.



# Gustav-Adolf-Verein.

Der württ. Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung feiert seine 36. Jahresversammlung am Dienstag und Mittwoch, den 4. und 5. Juli, in Calw und lädt zu derselben alle seine Mitglieder und Fremde herzlich ein. Am Dienstag, 4. Juli, findet nachmittags 4 Uhr die öffentliche Begrüßung und Verhandlung im ev. Vereinshaus, um 1/8 Uhr eine gefellige Vereinigung mit Ansprachen und Gesängen in der Turnhalle statt. Am Mittwoch, 5. Juli, beginnt um 9 Uhr der Festgottesdienst mit Predigt von Prälat v. Weitbrecht und Ansprachen der Diaspora-Vertreter Pfarrer Kramer aus Bistritz (Siebenbürgen) und Sperl aus Cham (Bayern). Um 9 Uhr wird für die Schulkinder ein Gottesdienst von Pfarrer Baun in Belsenberg gehalten. Um 12 1/2 Uhr findet das Mittagmahl teils im Waldhorn teils im Badischen Hof statt. Für den späteren Nachmittag ist der Besuch der evang. Diaspora-Gemeinde Weisberstadt, der Vaterstadt des Reformators Joh. Brenz, in Aussicht genommen.

Tischkarten für das Festmahl am Mittwoch, 5. Juli, (M 2,50 mit Wein) sowie Programme sind vom 3. Juli an in der Buchhandlung von E. Georgii zu haben.

Gaben für das Fest werden von sämtlichen Mitgliedern des Ortsausschusses dankbar angenommen.

Calw, im Juni 1899.  
Stuttgart.

für den Ortsauschuss:  
Dekan Roos.

für den Ausschuss des württ. Hauptvereins:  
Oberkonsistorialrat Dr. Braun.

## Schafwolle

zum Spinnen, Färben etc. nimmt an und besorgt bestens

### Franz Schoenen,

„Neue Färberei“.

## Gras-Mähmaschinen

bestbewährte Konstruktion empfiehlt unter jeder Garantie zu billigen Preisen.

### C. P. Rau, Wildberg.

Lieferung auf Probe.

## Lotterie des landw. Vereins in Balingen.

Mit Genehmigung des Kgl. Ministeriums des Innern wurde die **Ziehung auf den 4. Juli verlegt**, an welchem Tage dieselbe unwillkürlich stattfindet.

**Die Lotterie-Commission.**

So lange Vorrat, sind Lose à M 1. — zu beziehen von der Generalagentur Eberhard Fetzer in Stuttgart und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Nachdem ich eine Niederlage der patentierten

## Garbenschnellbinder mit Holzverschluß

von Hrn. Meier in Nördlingen für den hiesigen Bezirk übernommen habe, empfehle ich solche den HH. Oekonomen angelegentlich und sehe baldigen Bestellungen entgegen.

**L. Schlotterbeck, Seiler.**

## Heu- und Ernte-Rechen

für Pferdebetrieb von M 50 an, sowie billige Rechen für Handgebrauch 1,50 m breit mit Entleerungs-Vorrichtung empfiehlt

**E. P. Rau, Wildberg.**

## Heidelbeeren

liefert **Ph. Paul, Dürkheim a. S., Rheinpfalz.**

Einen größeren, gut erhaltenen

## Herd,

auf's Land passend, hat billig zu verkaufen

**Sch. Feldweg, Schloffer, Bischoffstraße.**

Überzeugen Sie sich, dass meine

## Deutschland-Fahrräder

die besten sind, die die allerbilligsten sind.

Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
**August Stukenbrok, Einbeck**  
Deutschlands größtes  
Special-Fahrrad-Versand-Haus

Reines

## Schweineschmalz,

feinstes Salatöl,  
vollsaftigen  
**Schweizerkäse,**  
feinsten  
**Limburger- und**  
**Kräuterkäse**

empfiehlt **Ferdinand Kreh.**

Wer die beste Wäsche haben will, der laufe nur die preisgekrönte



Schutzmarke.

## Union-Wäsche

in blau-weißen Dosen à 5, 10 u. 20 Pf. Gibt rasch schönsten Glanz. Zu haben in den meisten Geschäften.

## Bedeutenden Nebenverdienst

Können sich Personen jeden Standes durch Uebernahme einer **Vertretung** erwerben. Offerten unter „Nebenverdienst“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Calw. Fruchtpreise am 24. Juni 1899.**

Getreide- Gattungen	Vor- iger Ref.		Neue Jahr		Samb- Vertrag		Heu- iger Ver- kauf		Im Ref. geb.		Höchst. Preis		Bäcker- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	1	1	1	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	—	59	59	59	—	6	20	6	15	6	—	6	—	362	90	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	—	60	60	45	15	8	20	8	12	7	80	365	20	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	2	2	2	—	8	—	8	—	8	—	8	—	16	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	122	122	107	15	—	—	—	—	—	—	—	—	753	10	—	—	—	—

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Das Beste für die Augen,  
entzündete, schwache Augen und  
Glieder, in das seit über 80 Jahren  
weltberühmte ärztlich empfohlene

## Kölnische Wasser

von **Joh. Gh. Focktenberger**  
in Heilbronn  
(Lieferant fürstlicher Häuser),  
zugleich feinstes Toilettemittel.  
In Flaschen à 40, 60, 70 u. 100 S  
Alleinverkauf für Calw bei  
**Hrn. Johs. Kinderer.**

Die seither von Frau Briv. Feder-  
hoff innegehabte

## Wohnung

habe auf Martini, event. auf 1. Jan.,  
zu vermieten.

**J. Senkelmann,**  
Schmiedmeister.

Einen jungen, der Lehre entlassenen

## Bäcker

sucht sofort **Wilh. Buef.**



## Thurmelin

ist das beste aller Insektenspulver gegen  
Fliegen, Schwaben, Rassen, Wanzen, Flöhe,  
Blattläuse. Von Thurmelin sterben diese  
Thierchen sofort einen sanften aber sichern  
Tod, namentlich wenn man die Thurmelin-  
Spritze verwendet. 35 S. Thurmelin ist  
erhältlich für 30 und 60 S:  
in Calw bei **C. Sakmann's**  
**Wwe. und Hrn. G. Pfeiffer,**  
in Girsau bei Hrn. Otto Jüdler,  
in Liebenzell bei Hrn. Gust.  
Veil.

## la. Mostrosinen

empfiehlt als Spezialität à M 12. —  
pr. Ztr. gegen Nachnahme  
**C. W. Maier, Cannstatt.**

Oberkollwangen.  
Unterzeichneter verkauft am Feiertag  
Petri und Paul, den 29. Juni, mittags  
von 12 bis 1 Uhr einen  
Burf reine  
**Milchschweine.**  
**Jakob Genth, Postbote.**